

Arbeitsblatt 1:

Die Geschichte vom Rotkäppchen

Nun, Burschen, Roma, ich möchte euch ein Märchen erzählen, wie ich es von meinem Großvater gehört habe, damit die Gadsche und auch wir ihre Märchen kennen.

Es war, weil es nicht war, es war einmal ein Mädchen, das Rotkäppchen hieß, und es lebte nicht weit von einem großen Wald bei ihren Eltern. Eines Tages wurde die Großmutter krank, und die Mutter sagte: »Mädchen, geh zu deiner Großmutter und bring ihr diesen Korb mit Essen.« Das Mädchen ging los, doch um zur Großmutter zu kommen, musste sie durch den Wald, ein Wald, in dem ein Wolf, ein großer Wolf hauste.

Nun, die Kleine ging singend dahin – lalalala – mit dem Körbchen in der Hand, und als sie im Gehen mit ihrer wunderschönen Stimme sang, da sah der Wolf sie von Ferne und näherte sich ihr und sagte zu ihr – der Wolf redete in der Sprache der Gadsche, nicht wahr: »Wohin gehst du, kleines Mädchen?« – »Ich gehe zu meiner kranken Großmutter und bringe ihr Essen in diesem Korb.« – »Ah, gut«, sagte der Wolf, »geh nur!«

Der Wolf lief, um das Mädchen zu überlisten, eiligst zur Großmutter, auf einem kürzeren Weg als jenem, den das Mädchen kannte. Er kam zu ihrem Haus, drang ein und zog der alten Frau eins über den Kopf. Sie wurde bewusstlos, er verbarg sie in einer Ecke des Zimmers, zog die Kleider der Großmutter an, legte sich in ihr Bett und wartete auf das Mädchen.

Kurz darauf kam das Mädchen, klopfte an die Tür, der Wolf, der angezogen war wie die Großmutter, rief sie herein. Als das Mädchen ihn sah, dachte es, das sei ihre Großmutter im Bett, und kam ganz nahe an den Wolf heran. »Großmutter«, sagte sie, »ich habe dir diesen Korb voll Essen gebracht. Aber Großmutter, wie verändert du bist! Was für große Augen du hast!« – »Damit ich dich besser sehen kann«, sagte der Wolf. »Aber Großmutter, ne Kessel ab und wurden mit dem Rom befreundet. Sie wurden gute Freunde. Ich erinnere mich, ich kam einmal uneingeladen zu ihnen und sie gaben mir einen Teller Suppe zu essen, und dann einen Tritt in den Hintern, der mich bis zu euch fliegen ließ, sodass ich euch dieses Märchen erzählen kann. Und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie noch heute.

*Jorge M. Fernández Bernal
Rom aus Argentinien*

E Paramiči la Skuficaki la Loliaki

aj le Ruveski

No, šavale, Ŕomale, kamavas te mothav tumenge ek paramiči sar ašundem la vi me katar mužo papo, aj kaste te žanen le gže ke vi ame žanas lenge paramiča.

Sas pe kaj nas pe ek rakli kaj bušolas Skufica Loli, aj bešelasi na dur katar ek baro voš, peske dadesa aj peska dasa, ek djesi nasvaili laki mami, aj laki dej phenda lake: »Šej, ža ka či mami aj anger lake kača kožnica xabenesa. « Geli e rakli, numa, te aresel ka peski mami, trobulas te nakhel o voš, o deso voš, kaj sas o ruv, o baro ruv.

No, atunči e rakliori žalas djilabandoj ... la, la, la ..., kukola kožnicasa and'o vas, aj sar avelas phirindoj aj djilabelas peske maj šukar glasosa, dikhla la de dural o ruv aj pašilo paša late, aj phenda lake – gžikanes delas дума o ruv, naj? – »Kaj žas cinořio?« – »Žav ka muři mami ke nasvaili, aj anav lake kača kožnica xabenesa. « – »No, mišto-j«, o ruv, phenke, »ža čo drom!« O ruv, te athavel la raklia, atunči gelotar prastandoj ka la rakliaki mami, pe kaver drom maj skurto kaj vo prinžarelas, areslo ka kher, da andre aj la la phuria aj da la jekh pa šero, e phuri ašili bi-pesko, aj thoda la and'o škapo la sobako, aj vuriadjilo sar e mami aj da pe tele p'o pato aj ažukerda p'e rakli.

Ek ceřuca maj palal, aresli e rakli, marda ka vudar, o ruv vuriado sar laki mami, akharda la andre, kana dikhla les e rakli gjndosaili ke sas peski mami p'o pato, aj pašili paše paša o ruv. »Mamio«, phenke, »andem tuke kača kožnica xabenatenca te zumaves, numa, mamio, če pařudi san! Če bare jakha si tu!«, phenke. »Te dikhav tu kerdjile bare padrugji le Ŕomesa, aj sa brotinasi pe von de von, aj me serav ke jekhvar me gelemas lende bi-akhardo aj dine man ek čaro zumi, numa, vi ek punřo and'e bul kaj kerda ma te vuriavži katka te phenav tumenge kača paramiči. Aj te na muleži adjesi trajin.

Jorge M. Fernández Bernal

Die Sprache der Roma ist ihre Heimat



Aus: **Lang ist der Tag, kurz die Nacht** – Märchen und Erzählungen der Kalderaš – Baro o djes cîni e rjat. Paramiča le Kaldêrašengê, hg. von Christiane Fennesz-Juhasz, Petra Cech, Mozes F. Heinschink, Dieter W. Halwachs, Klagenfurt: Drava, 2012

Fragen zu: „Die Geschichte vom Rotkäppchen“

- Kennst du bereits ein ähnliches Märchen? Von wem ist es?
- Was ist in dieser Version (der Roma-Version) des Märchens anders?
- Wie spricht der Wolf?
- Wer rettet Rotkäppchen in dieser Version der Geschichte und wie?
- Was hat er für einen Beruf?
- Was ist sein Lohn dafür?
- Was könnte der Grund dafür sein, dass in der Roma-Version das Märchen etwas umgeschrieben wurde?